

Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 15 (1932)
Heft: 8

Rubrik: Warnung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verschiedenes.

Abrüstung.

Das dänische Parlament hat ein Gesetz angenommen, laut welchem die Ausgaben für Armee und Marine vermindert werden und das Militärbudget um 45 Prozent auf 35,5 Millionen Kronen herabgesetzt wurde. — Die Schweiz aber muss aufrüsten, «solange der Rhein uns noch fließt...». Sie steht mit ihren 28,35 Fr. Militärausgaben auf den Kopf der Bevölkerung unter den Militästaaten an dritter Stelle. Noch höhere Verschwendungen für die kulturfeindliche Kriegsrüstung leisten sich Schweden (Fr. 30.—) und Italien (Fr. 38,83).

Religionslosigkeit als Glaubensbekennnis.

D. F. V. Nach einer Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofes Wien ist, wie die «Schönere Zukunft» mitteilt, in Oesterreich die Konfessionslosigkeit als Glaubensbekennnis anzusehen. Demgemäß ist der Uebertritt in den Stand der Konfessionslosigkeit ebenso wie ein Religionswechsel zu behandeln. In dem Urteil wird festgestellt, dass seit dem Inkrafttreten des Staatsvertrages von St. Gemain das Wort Religion jede Art von Glauben, Konfession oder Bekennnis juristisch bezeichne. Wer keiner Konfession angehört, könne demnach nicht als bekenntlos angesehen werden. Die praktische Bedeutung dieser grundsätzlich wichtigen Entscheidung ist darin zu sehen, dass nunmehr Kinder von konfessionslos gewordenen Eltern, die entsprechend dem Gesetz dem «Religionsbekenntnis der Eltern» folgen müssen, den christlichen Religionsunterricht in den Schulen nicht mehr besuchen dürfen. — In Preussen dagegen benutzt man die Religionslosigkeit dazu, den Junglehrern die Anstellung zu versagen.

Das Radio in Deutschland genau so neutral wie in der Schweiz.

* Der Südfunk hat in einem festlichen Schallplattenkonzert am Geburtstag des Exkaisers Wilhelm II. u. a. in die Welt verbreitet: das Andante, aus dem Kaiser-Quartett von Haydn (Deutschland-Lied mit Variationen), den Marsch «Preussens Gloria», den Marsch «Friedericus Rex». Man merkt die Absicht und...

(Nach Stuttgarter Sonntagszeitung.)

Um seine Seele zu retten.

Samuel Forte, der Nachtwächter einer Fabrik in Lansdale, Pennsilvanien, wurde eines Morgens an einem improvisierten Galgen hängend, tot aufgefunden. Der Mann gehörte einer religiösen Sekte an, hatte aber im Sinne, aus derselben auszutreten. Das machte grosses Aufsehen bei den fanatischen Leuten, und sie waren der Ueberzeugung, dass Forte sein Seelenheil verwirken würde. Es galt also, ihn von der Verdammnis zu retten, noch bevor er den Kreis der Gläubigen verlassen hätte. Deshalb hingte man ihn auf, und so zog seine Seele in den Himmel ein, als noch den «Auserwählten» angehörend.

Z.

Religion und Kranzbinderin.

Ein Blumengeschäft in Dresden-Löbau suchte durch Inserat eine Lehrtochter. Unter den vielen Angemeldeten wählte der Inhaber ein ihm geeignet scheinendes Mädchen aus; aber vor der definitiven Anstellung erkundigte er sich noch näher nach dessen familiären Verhältnissen. Da erfuhr er, dass das Mädchen als Tochter einer Freidenkerfamilie weder getauft noch konfirmiert sei. Nun verlangte der fromme Prinzipal, dass das Mädchen sich konfirmieren lasse. Dies wurde abgelehnt. Darauf erhielten die Eltern die schriftliche Mitteilung, auf die Anstellung ihrer Tochter müsse verzichtet werden, weil eine religionslose Angestellte keinen Toten- oder Brautkranz mit der nötigen Andacht flechten könnte! — Zu was allem ein wenig Religion doch gut ist!

Z.

So hilft man der Religion der Liebe immer noch nach.

Letzthin war ich in Ilanz und dort klagte mir gesprächsweise eine Mutter von hochachtbarer sozialer Stellung, dass der Pfarrer, seinen Namen nenne ich nicht, aber in seinem Bilde wird er sich erkennen — rot mit blauer Nase —, dass er die Kinder mit dem Stock bedroht, wenn sie den Katechismus nicht geläufig aufsagen können.

Dem 12jährigen Mädchen dieser Mutter wollte er neulich diese Ammenmärchen, Religion nennt er sie, mit dem Stocke einbläuen. Das an allen Gliedern zitternde Kind verkroch sich, um der Prügelei dieses sanften Jüngers Christi zu entgehen, unter den Tisch und kam erst hervor, als der stockhandhabende Pfarrer die Klasse verließ.

Zu Hause angelangt, war der nervöse Zustand dieses armen Kindes ein jammervoller, und es konnte nur schwer beruhigt werden. So geschehen in der freien Schweiz im Jahre des Heils 1932.

J. O. Z.

Armer Papst!

* Wie die Zeitschrift «Stampa» durch einen Sonderberichtersteller mitteilte, musste der Ausgabenetat des Vatikans auf 180 Millionen Lire eingeschränkt werden, weil aus Mexiko überhaupt kein Geld mehr eingeht und auch von Spanien, das bisher jährlich fünf Millionen Lire abgeliefert habe, keine Einnahmen zu erwarten sind. Dazu komme noch, dass Amerika stoppe. Armer Papst!

Konnersreuth und Nüchternheit.

Therese Neumann lag am 10. bis 12. Februar (1932) schwer krank darnieder an Lungenentzündung und brach Blut und mit diesem Alkohol, so dass es wiederum, wie schon früher, im ganzen Hause nach Branntwein entsetzlich roch. Was war das? Seit Jahren nimmt doch Therese weder Speise noch Trank zu sich. Dieses Bluterbrechen war eines ihrer Sühneleiden und galt den Sünden der Trunksucht. Sie büsst so für die Übertretungen der Nüchternheit in den Fastnachtstage.

So berichtet der «Obwaldner Anzeiger», wozu wir nur zu bemerken haben: «Aber Resl, Resl, so was!»

Panidealistische Vereinigung.

Offizielle Pfingstagung im Kurort Schwarzenberg bei Luzern. Beginn: Samstag, den 14. Mai, abends, im Hotel Kreuz. Vorträge: Dr. Hans Zbinden über das Problem der Abrüstung und die neuen Wege, die der Panidealismus zur Lösung dieser Frage weist.

Dr. Wladimir Astrow über «Holzapfels Dichtung und ihre Bedeutung für unsere Zeit».

Frau Bettina Holzapfel über das Schaffen des englischen Landschaftsmalers John. Sel. Cotman (Lichtbilder).

Musikalische Darbietungen. Gelegenheit zu eingehender Erörterung der Grundfragen des sozialen und religiösen Lebens.

Auskunft und Programme kostenlos durch die Zentralstelle der Panidealistischen Vereinigung: Zürich 7, Höhenweg 16.

Auch ein Kulturdokument.

Das Neueste auf dem Gebiete des Aberglaubens sind, wie das «Evangelische Deutschland» erzählt, von einem «Hellscher» vertriebene Hellseherextrakte und magische Parfüms. Solcher Extrakte gibt es eine ganze Reihe. Nr. 1 dient «zur spontanen Herbeiführung von Hellschören», Nr. 2 «erweckt sukzessive hellseherische Fähigkeiten, die im Sinne einer psychologischen Anregung als Dauereigenschaft entwickelt werden». Man nimmt 21 bzw. 7 Tropfen möglichst vor dem Nachschlaf, jedoch frühestens immer eine Stunde nach dem Essen. Die Flasche kostet 6 Rm. Die gleiche Firma, die von Leipzig aus mit diesen «Ammanns Peyotlischen Hellseherextrakten» handelt, ist auch Herstellerin der «magischen Parfüms». Diese sind geordnet nach der astrologischen Natur ihrer Grundstoffe und nach der Zugehörigkeit zu den Planeten und Tierkreiszeichen. Das «Sonnenparfüm» entfaltet günstige Einflüsse gegenüber Vorgesetzten und Höherstehenden. «Es ist geeignet für seelische Probleme und Saturnparfüm» macht geeignet, «ernste und schwere wissenschaftliche Arbeiten durchzuführen», außerdem «konzentriert und beginntigt es okkulte Arbeiten». Das Parfüm des Zeichens Löwe «eignet sich bei Sport und Vergnügen; es ist günstig für Herz und Blutkreislauf». Von diesen Parfüms kostet die Flasche 4 Rm. — Das Bemerkenswerteste an diesen Dingen sind nicht die Extrakte, nicht die Parfüms, nicht die Firma, sondern ist der Zeitgenosse des 20. Jahrhunderts, der glaubt und kauft, und naturwissenschaftlich — homo sapiens heißt.

(N. Z. Z.)

Ortsgruppen.

BIEL. Montag, den 18. April, 20 Uhr, in unserem Lokal «Bielstube» (I. Stock), Vortrag von Gesinnungsfreund E. Brauchlin, Zürich, über «Die Entstehung der christlichen Wissenschaft».

BERN. — Samstag den 16. April, abends 8 Uhr: Vortrag von Gfr. E. Brauchlin aus Zürich, über das Thema: «Reisst das Freidenkertum nieder oder baut es auf?» Hotel «Ratskeller», I. Stock.

— Samstag den 23. April, abends 8 Uhr, im «Ratskeller»: Vortrag von Gfr. W. Schiess, über «Biblische Geschichten in moderner Betrachtung».

— Samstag den 30. April, abends 8 Uhr, im «Ratskeller», I. Stock: Mitgliederversammlung. Wichtige Traktanden. Das Erscheinen aller Mitglieder ist dringend notwendig.

WINTERTHUR. Untergruppe Wülflingen. Montag, 18. April, 20 Uhr, im «Rosengarten»: Vorlesung von Gesinnungsfreund Bissegger: «Das Leben auf der Erde».

Den Mitgliedern diene weiter zur Kenntnis, dass die Bibliothekstunden laut Beschluss der letzten Versammlung bis auf Weiteres je am ersten Samstag jeden Monats abends 5—6 Uhr im Grütli-local der «Helvetia» stattfinden.

ZÜRICH. — Freie Zusammenkünfte je Samstag abends 20.15 Uhr im «Sonnenthal», 1. Stock (Tramhaltestelle Kalkbreitestrasse). Vorträge, Diskussionen. Ausgabe von Bibliothekbüchern. Siehe «Tagblatt der Stadt Zürich» unter «Vereine» je Samstags. — Auch Nichtmitglieder haben Zutritt.

Warnung.

Von der Ortsgruppe Thun wird mitgeteilt, dass dort ein Herr vorgesprochen hat, der arbeitslos ist und sich als Mitglied der Ortsgruppe Basel ausgibt. Sein Name soll Gysin sein. Da die Vereinigung kein derartiges Mitglied kennt, ergeht an alle Ortsgruppen die Mitteilung, den genannten Pseudo-Freidenker bei Unterstützungsbesuchen abzuweisen.

Der Hauptvorstand.